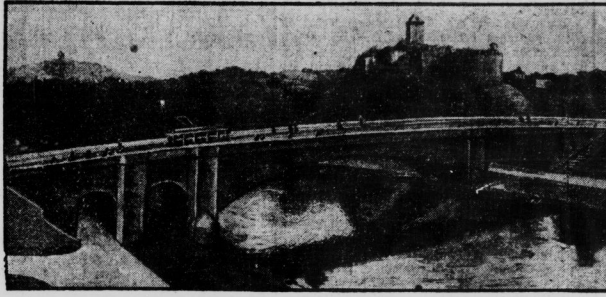


Zum Brückenbau bei Cröllwitz.



Der „Provinzler“ in der Großstadt.

Wir sind zwar keine Metropole, aber in Halle kann man ebenso gründlich genept werden wie irgend ein Provinzler in Berlin.

Der Mann, von dem hier die Rede ist, kam von auswärts. Er hatte hübsche Scheine in der Briefkastlade. Eine junge Dame, die gerade spazieren ging, wurde mit ihm bekannt, und nun beschloßen sie, den schönen Frühlingsabend gemeinsam zu verbringen. Sie sind sichtlich in verschiedenen Lokalen gewesen, haben gut gegessen und getrunken, wohl auch ein Konzert besucht; aber das weiß der Herr nicht mehr so genau. Sicher ist, daß man ihn in vorgerückter Stunde fernabgelockt auf dem Sandberg (sogar) fand. Als er erwachte und unter dem Einfluß der kühlen Nachtluft im Kopfe klar wurde, war sein erster Gedanke nach der Briefkastlade. Aber sie war weg, verschwunden wie die Begleiterin, mit der er so angenehm den Frühlingsabend verbracht hat.

Trübselig zog er am Morgen zum Stadte hinaus, ohne Hoffnung, die Schöne wiederzusehen.

Kolatschnupfer.

Vor Gericht trafen sich gestern vier Junge Leute. Drei davon sind in ihrem Beruf Kaufmann, der vierte Buchhändler. Sie kennen sich seit mehreren Jahren, namentlich in der Zeit von 1923—1925 haben sie miteinander manche Dinge gefeiert.

In den Bars wurden sie miteinander bekannt. Die Sucht nach Kolatschnupfer ist allgemein. Der eine von ihnen, Kaufmann Herbert A., besorgte den nötigen „Kots“, was Kolats in Fachkreisen genannt wird, und dann nahmen sie ihr Bräutchen. Ein Arzt, der inzwischen verstorben ist, gab dem A. die nötigen Rezepte für den Kots.

A. war aber kein uneigennütziger Freund. Er gab das Rezept an seine Freunde nur mit hohem Aufschlag ab, und wenn sie bei ihm ihren Kolatskauf abschließen, erhob der freundliche Herbergsbesitzer auch dafür noch einen Beitrag. Die Freundschaft ist darüber in die Brüche gegangen.

Das Gericht sprach einen von den Angeklagten frei. A. als der Unerbittliche, wurde zu 300 M. Geldstrafe, die anderen beiden zu 100 und 50 M. verurteilt.

Ein Schmalmacher.

Gestern in den Abendstunden machte ein junger Mann auf der Leipziger Straße und in der Gegend des Bahnhofs „Schmal“, d. h. in der Kundenstraße. Er jammerte den Leuten vor, daß er kein Nachquartier habe, es geht ihm herzlich schlecht usw. Das Geschrei muß gut gegangen sein; denn einer der freundlichen Spender traf nachher den obdachten Heilenden in der Bahnhofsstraße, wie er sich einen Schoppen Wein und einen kräftigen Raubsternbraten gut schmecken ließ. Im übrigen konnte festgestellt werden, daß es sich um einen armen Teufel handelt, der nichts auf dem Herdholz hat.

Drei Bilder aus Halles Zukunft und Halles Vergangenheit bringen wir heute unseren Lesern. Das erste Bild zeigt die neue Brücke am Fuße der Burg Giebichenstein, mit deren Bau im August begonnen werden soll. Die geplante Steinbrücke fügt sich gut den Rahmen des Gesamtbildes ein und läßt die Burg Giebichenstein zur vollen Geltung kommen.

Das zweite Bild aus dem Jahre 1801 veranschaulicht die Berggiebentellen, die Höhen über der Talstraße in ihrem ursprünglichen fahlen Zustand, nach einem Ansturm des Kaufmanns Alperth. Ganz rechts führt die Straße nach Cröllwitz, das keine ganze Ausdehnung nach im Tale liegt. Der Berg mit den zwei Bäumen ist in der neueren Zeit bebaut. Rechts davon der Felsen trägt heute die Petrikirche. Der Vorprung des Fellsens ist im Lauf der Jahre abgestürzt. Gegenüber liegen die fahlen Trostbaer Felsen. Der Berggiebentellen trägt heute rechts die Galtwirtschafft, links das Eiswanddenkmal. Unten führt jetzt der Gemütemweg zu der Kapelle links, neben der links — im Bilde nicht mehr zu sehen — der Fiebigergrund zur Fiebigerbahn und zum Fiebigergersteinen aufsteigt.

Das dritte Bild nach einem Ansturm des Kaufmanns Alberti aus dem Jahre 1801 ist ein Wiederabgab der Büchelwiese in ihrem ursprünglichen Zustand. Man erkennt schon den Mittelweg, der über die Büchelwiese vom Fiebiger Schützengraden nach der Dreiecksbrücke führt. Außerdem sieht man von links nach rechts die Moritzburg, den roten Turm, die Marktkirche, unter deren blauen Türmen die ehemalige Wasserfontäne, dann den Dom, die Moritzstraße, den Turm des ehemaligen Moritzstors, die Glangauer Kirche, die Schiffsschleuse und die früher-königliche Saline.



Paul Gerhardsfeier.

Anläßlich des 250. Todesjubiläums St. Bartholomäus ein sehr gut besuchter, musikalisch und befremdlich reich ausgestatteter Familienabend statt. P. Kunis berichtete über Paul Gerhards Leben und Wertzeit und schilderte seine Jugendbildung. Sup. Sellwig erzählte von Paul Gerhards Amt- und Kampfsjahren, besonders von der großen Tragik in seinem Leben, daß er, der friedfertige Mann, das Opfer des Streites zwischen Lutheranern und Reformierten werden mußte.

P. Koennede schilderte des Dichters Lebensgang, wie aus seine Lieber durch das ganze Kirchenjahr begleiten und allem menschlich-natürlichen zarteiten und dichterisch vollkommensten Ausdruck verleihen. Jhr. Heber sang mehrere Lieber Paul Gerhards in der neuen Vertonung von F. Metzger, während ihr Vater, Organist Heber, die Begleitung, auch der allgemeinen Gesänge übernommen hatte.

Jam Schütz zeigte Sup. Sellwig Dichtsbilder aus Paul Gerhards Leben und die Darstellung, die Kub. Schäfer seinen Liebern gegeben hat. Mit Paul Gerhards Abendlied fand die Veranstaltung ihr Ende.

Neue Rentenbankscheine.

Die Deutsche Rentenbank teilt mit, daß vom 15. Juni 1926 ab neue Rentenbankscheine über 5 Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum 2. Januar ausgegeben werden. Die neuen Scheine treten an die Stelle der bisher ausgegebenen Rentenbankscheine über 5 Rentenmark vom 1. November 1923; die bisher untauglichen Scheine der alten Art behalten bis auf weiteres ihre volle Gültigkeit.

Der neue Rentenbankschein über 5 Rentenmark ist 74:133 Millimeter groß und auf weißem, mit einer Riffelung versehenem Papier gedruckt. Das rechtsseitig im Papier eingeformte Wasserzeichen heißt „Neun und neunhundert“ dar. Auf der Vorderseite befindet sich rechts ein etwa 38 Millimeter breiter Schaurand, der in seinem oberen Teil die Bezeichnung 5 Rentenmark trägt. Das von einem zierend eingefaßte Rundbild zeigt auf der rechten Seite, von einem röhrenförmigen Rahmen umgeben, das Profil eines Kindes mit einem Korbchen. Darunter ist ein reichverziertes Ornament mit der schwarzen Vertikal „5“ angebracht. Rechts neben Bezeichnung und Nummer sind oben links und unten rechts in roter Farbe aufgedruckt. Die Rückseite zeigt links einen etwa 38 Millimeter breiten unbedruckten Schaurand. Das in den Farben violett-gelbbraun-bellgrün spielende Rundbild besteht aus einem Guillochégerande mit dem schwarzen geraden Korbchen in der Mitte. Darunter stehen in der gleichen Farbe die Worte: „Deutsche Rentenbank“, darunter die Wertbezeichnung „fünf Rentenmark“ und der dreiseitig angeordnete Strauß. Die vier Ecken sind durch Zierpunkte mit der Wertzahl „5“ ausgefüllt.

Eifriger Abfahler.

In der Nähe des Hauptbahns würde man heute früh im Kornfeld jämmerliches Geschrei. Es war, als wenn ein Rind dort in schwere Weidengassen geraten wäre.

Woll eben Samarkandiers diesen Weidengassen das Kornfeld dem Gehal nach und entlocken — einen Hofen, einen kranken Kammer, der in einer Kupferklinge steckte.

Der Draht behagte dem alten Weidengassen recht wenig; aber je mehr er zog und hin und her sprang, um die goldene Freiheit wieder zu gewinnen, um so fester zog sich die Schlinge zu und man fand der sonst so Schmeigsame Löwe; er quälte wehlich vernachlässigt. Unter Laufen lösten die Ballastten die Schlinge von seinem Leibe. Und gerade wollten sie ihn unterlassen, ob er nicht vielleicht immer verliert wäre, da lastete er ihnen schon unter dem Arm drauf davon und ward nicht mehr gesehen.

Solche Unhöflichkeit! Nicht mal „Danke“ hat er gesagt.



Warum LEINEN?

Leinen ist an heißen Tagen die idealste Fußbekleidung * Leicht & angenehm verbinden Leinenschuhe Haltbarkeit mit billigem Preis!

Kinder-Leinestiefel, weiss		Herren-Leinnehalschuh	
Größe 18—21 ohne Fleck	Mk. 2.50	hochlegant, moderne Form, vornehm Strandschuh, mit Ledersohle	7.90
Größe 20—22 mit Fleck	Mk. 2.95		
Größe 23—26 flexible (randgenäht) besonders billig	Mk. 3.95		
Damen-Leinenschuhe		Graue Spangenschuhe	
Schnurschuh, weiss, beige	Mk. 3.90	mit Komleß- oder flachen Abs.	Mk. 5.90
Mode-Spangenschuh, weiss, Komleß-Absatz	Mk. 5.90	Prinelle-Mode-Spangenschuh	Mk. 5.90
Spangenschuh, weiss, flacher Absatz	Mk. 5.90		

Friedrich mit Leipziger Str. 3 Gehkhläger

